

Del. P a c a l: «Das hat niemand gesagt.» — Goluchowski: «Ich bin verantwortlich gemacht worden, dass König Milan nur deshalb in Serbien ist, weil wir dies tolerieren.» — P a c a l: «Protegieren haben wir gesagt.» — Goluchowski: Ich bitte, wir haben niemanden im Auslande protegiert, wir mischen uns in innerpolitische Verhältnisse absolut nicht ein; ich muss sagen, hier sind die innerpolitischen Verhältnisse eines fremden Landes in einer Weise besprochen worden, die, verzeihen Sie den Ausdruck, vollkommen unanständig ist. (Widerspruch bei den Czechen.) — Del. P a c a l: «Ein freies Wort muss gestattet sein, wir haben niemals was Unanständiges gesagt. Ich bitte dieses Wort zurückzunehmen!» Es ist überhaupt nicht passend, Verhältnisse, die uns nichts angehen, in der Delegation zu besprechen. Der Vorwurf des Del. Stransky, dass das wirtschaftliche Programm des Ministers, kaum gesprochen, verhallt sei, sei ungerechtfertigt; denn man weiß, welches Recht dem Minister des Neuzern in Österreich-Ungarn diesbezüglich zu steht. Jeder Initiative beider Handelsminister werde mit Eifer Folge gegeben. Woher sollen aber unter den herrschenden Verhältnissen die Impulse kommen? Wie soll ein Minister eingreifen? Gerade jetzt, da ein Ministerium im Amt ist, welches ein sehr weitgehendes Wirtschaftsprogramm vorlegt, wäre der richtige Augenblick gekommen, wo sich vieles thun ließe. Der Minister weist darauf hin, dass der Del. Stransky ihm vorgeworfen hat, vieles nicht dementiert zu haben und bezüglich des Falles Gießl erklärt hat, das Dementi bedeute gar nichts; alles lasse sich dementieren.

Von der Grundlosigkeit des Vorwurfs, zur diplomatischen Carrière würden nur Leute aus gewissen Gesellschaftsschichten zugelassen, könnte sich der Del. Stransky durch einen Blick in den Beamtenstatus überzeugen. Der Rücktritt des Sectionschefs Grafen Wesselsheim erfolgte wegen Amtsmüdigkeit, obwohl der Minister alles — leider vergeblich — that, den Rücktritt zu verhindern.

Der Consularcharriére schenke niemand mehr Aufmerksamkeit, als Redner. Sicherlich haben wir zu viel Honorarconsulat und eine Verwandlung eines großen Theiles derselben in effective Consulate wäre zu wünschen. Dies erheische aber beträchtliche Summen, so dass successive vorgegangen werden müsse, zumal man nicht sofort über die erforderliche Zahl verwendbarer Persönlichkeiten verfüge. Der neu eingeführte praktische Stundenplan der in eine Consularakademie verwandelten Orientalischen Akademie möge sich in dieser Hinsicht als von wohlthätiger Wirkung erweisen. Es werde darauf gesehen, dass die in die Consularcharriére Eingetretenen eine allgemeine kommerzielle Ausbildung erhalten. Es wäre aber gewiss eine schlechte Maßregel, Handelsleute ohneweiters als Consuln anzustellen.

Zum Punkte Auswanderungen versichert der Minister, er widme auch dieser Frage seine größte Aufmerksamkeit. In vielen Fällen schritt er sowohl, als auch ohne besondere Weisung die Berliner Vertretungsbehörde stets in freundlicher Weise mit vielem Erfolg ein. Viele der angeführten Fälle beruhen auf Aufbauschungen der Zeitungen, so der Fall in Landshut, wo nicht 360, sondern drei Personen ausgewiesen wurden, ebenso der Fall in Altwasser. Der Minister constatiert, dass in dem Vorgehen der deutschen Behörden eine große Besserung eingetreten sei und dass die deutsche Regierung die Sache mit größerem Entgegenkommen behandle; aber festzuhalten bleibe, dass es sich bei Ausweisungen um ein souveränes Recht des Staates handelt. Keine Regierung sehe das Unwachen fremdländischer Bevölkerung in den Grenzprovinzen gern. Auch in den freisinnigen amerikanischen Republiken werde der Einwanderung ein Riegel vorgeschoben. Einer Regierung sei es nicht übel zu nehmen, wenn sie gegen derartige Ausiedlungen nicht nur aus nationalen, sondern auch aus sozialpolitischen Gründen eine gewisse Abwehr eintreten lasse.

Den türkischen Zolltarif besprechend, erklärt der Minister auf eine Anfrage des Del. Mauthner, die Mächte verhandeln eben über eine von der Pforte gestellte Bitte um Zustimmung zur Erhöhung des Zolltarifes von 8 auf 10 p.C. Er sei nicht in der Lage anzugeben, wie die Angelegenheit endgültig geregelt werden wird. Der Minister erklärt hierauf gegenüber den in sehr freundlichen Worten vorgebrachten Bemerkungen des Del. Parish, es sei möglich, dass ohne Vorwissen des Ministers untergeordnete Organe in innerpolitischen Fragen in einem anderen Sinne gearbeitet haben, als der Minister, er müsse dies in Abrede stellen. Die Disciplin in seinem Beamtenstande sei so streng, dass Derartiges nicht vorkommen könne. Es wäre auch ganz illoyal seinerseits, wenn er nicht die nötigen Verfügungen treffen würde. In einem concreten Falle habe der Minister den Autor eines sich mit innerpolitischen Fragen beschäftigenden Artikels in einer fremden Zeitung eruiert und entschieden gerügt. Der Minister habe die Augen immer offen gehabt und versichere, die gegen das Pressbüro erhabenen Beschuldigungen beruhen nicht immer auf thotsächlichen Factualien.

Die einlaufenden Consularberichte werden den beiden Handelsministerien sofort mitgetheilt und erscheinen sowohl in Österreich als auch in Ungarn. Sie werden im Auslande mehr gelesen als hierzulande. Der Minister zollt dem Consularcorps seine volle Anerkennung. Eine hervorragende deutsche Zeitschrift habe es als Muster für das Deutsche Reich hingestellt. Den Handelsstand interessierende Nachrichten werden in einer vom Ministerium des Neuzern herausgegebenen vorzüglichen Consularcorrespondenz, welche der Minister zu verbessern und auszugesten vorhat, veröffentlicht.

Der Minister schließt mit dem Hinweis auf die vielseitigen Appelle an die Persönlichkeiten der Parteien in den lebhaften Reden. Ohne sich in die innerpolitischen Verhältnisse einzumengen, schließt sich Redner diesen Appellen aus vollstem Herzen an. Bei gutem Willen können die noch bestehenden Gegensätze ausgleichen werden und es sei höchste Zeit zur Herstellung des Friedens. Man möge bedenken, was die Monarchie an Kraft und Ansehen schon verloren hat. Der Minister schließt folgendermaßen: «Wenn wir diesen letzten Augenblick nicht ausnützen, wenn wir uns heute nicht an die Arbeit setzen und wirklich an die großen Fragen herantreten, die uns noch harren, dann ist für den Minister des Neuzern wirklich nicht die Möglichkeit vorhanden, die äußere Politik in der Weise zu führen, wie es von ihm verlangt wird. Bedenken Sie, meine Herren, dass wir in den nächsten drei Jahren drei große Aufgaben zu lösen haben werden. Wir haben den autonomen Zolltarif festzustellen, wir haben den neuen Ausgleich mit Ungarn zu machen, wir haben endlich die Handelsverträge mit dem Ausland abzuschließen. Das ist eine kolossale Arbeit selbst bei vollster Arbeitsfreudigkeit und Arbeitskraft eines Parlamentes. Wenn sich nicht in kürzester Zeit die Verhältnisse klären, sind diese Fragen nicht durchzuführen. (Zustimmung.) Und was dadurch für ein Schaden für die ganze Monarchie, für unser Vaterland entsteht, darüber glaube ich mich nicht weiter aussprechen zu müssen.» (Beifall.)

Nach Goluchowski sprach der Berichterstatter Marquis Baquohem, welcher constatierte, dass trotz der stellvertretenden heftigen Angriffe selbst die Oppositionellen die Grundlinien unserer auswärtigen Politik nicht allzusehr bekämpfen. Bezuglich der Verhältnisse in Österreich sprach der Redner die Hoffnung aus, dass die Art der gegenwärtigen Opposition vorüber gehen werde. Allerdings werde sich, was in der wirtschaftlichen Richtung dadurch versäumt wurde, kaum mehr gutmachen lassen. Die Meistbegünstigungsclausel sei eine veraltete handelspolitische Form, für die jedoch vorläufig nichts Besseres gefunden wurde. Die Frage der Zollunion mit dem Deutschen Reich sei vorläufig nicht aktuell. Dagegen sei der engere Zusammenschluss der continentalen europäischen Staaten nicht genug zu empfehlen. Der Redner würde eine Modifizierung der Vereinbarungen mit Italien bezüglich des Weinimportes, sowie der italienischen Leinenzölle als großen Erfolg betrachten und erinnert an die bevorstehenden großen Schwierigkeiten der neuen Handelsverträge, wofür es eine Beruhigung gewähre, dass die Führung der handelspolitischen Verhandlungen in der festen Hand Goluchowskis liege.

Redner weist auf die erfolgreiche Tätigkeit des Ministers hin und hofft, dass es gelingen werde, die handelspolitischen Verhältnisse der Monarchie günstiger zu gestalten und erfolgreiche Handelsverträge ohne große Opfer abzuschließen. Redner wünscht schließlich, dass die innerpolitischen Verhältnisse sich so gestalten mögen, dass bei aller Hochhaltung der nationalen Güter den wirtschaftlichen Gütern endlich die ihnen gebührende Würdigung zutheil werde. (Beifall.)

Es wird hierauf in die Specialdebatte eingegangen.

Del. Raftan richtet verschiedene Anfragen an den Minister des Neuzern.

Minister des Neuzern Graf Goluchowski erklärt, die Militärrattachés unterstehen dem Kriegsministerium. Von der Auflösung dieser Posten sei keine Rede. Der Vorfall des Militärrattachés Baron Gießl beschränke sich darauf, dass Gießl vor dem Antritte seiner Studienreise nach Armenien nur vorsichtige Weise die Ausstellung eines Passes verlangte, jedoch abreiste, da sich die Ausstellung des Passes verzögerte. Über Ersuchen Gießls ordnete die türkische Regierung an, dass ihm die Behörden nicht nur keine Schwierigkeiten bereiten, sondern ihn wo möglich unterstützen. Der Sultan ließ Gießl durch die Botschaft grüßen und ihm mittheilen, er werde sich sehr freuen, nach der Rückkehr seine Wahrnehmungen zu vernehmen. Von chinesischen Erwerbungen sei keine Rede. Wir müssten hiezu Schiffe haben. (Del. Raftan ruft inzwischen: «Die sollten wir haben!») Die Ratification der Haager Conventionsbeschlüsse werde demnächst erfolgen, worauf dieselben publiciert werden. Die Postangestellten im Orient unterstehen dem österreichischen Handelsministerium, an welches Raftan die bezüglichen Beschwerden richten müsse. Betreffs der vom deutschen Botschafter Eulenburg bei Unwesenheit des Prinzen

Heinrich in Wien gebrauchten Begrüßung verweist der Minister auf die Exterritorialität der ausländischen Missionen und citiert als Beispiel unseren Botschafter in Berlin, welcher am 2. December beim Empfang der österreichisch-ungarischen Colonie seiner Freude Ausdruck gab, sie auf österreichisch-ungarischem Boden zu begrüßen. Bezuglich der Waffenlieferung der Skoda'schen Werke erklärt der Minister, er könne die Ansicht, dass es sich um eine Verlezung der Neutralität handle, nicht theilen. Es gelte als feststehender Grundsatz, dass die Regierung absolut nicht verantwortlich für Geschäfte zwischen Privaten sei, selbst wenn es sich um Contrebande handelt. Die Skoda'schen Werke lieferten die Waffen an einen englischen Unternehmer. Das betreffende englische Privatschiff dampfte wirklich mit der Bestimmung nach Shanghai ab, und in dem anderen Falle nach Genua, wo ein türkisches Schiff armiert wurde. Schließlich stellt der Minister fest, dass es sich bei einer vom Del. Raftan erwähnten Ausweisung eines czechischen Bergarbeiters aus Civicat um einen streikenden Arbeiter handelte, welcher wegen Willkürleidet und gefährlicher Drohungen bestraft und ausgewiesen wurde.

Nach dem Minister constatiert Dipauli die große Befriedigung, welche die Ausführungen betreffend der handelspolitischen Beziehungen und dessen Stellungnahme zum mitteleuropäischen Zoll- und Wirtschaftsbund in der ganzen Monarchie hervorgerufen haben, und betont die Wichtigkeit der Veterinärfrage beim Abschlüsse der neuen Handelsverträge, und sagt, dass Ausland derselbige nicht in die Lage kommen, bei den nächsten Handelsverträgen, gestützt auf die isolierten österreichischen und ungarischen Interessen, den Gesamtcomplex der Interessen zu zerreißen und dadurch die inneren Kräfte des Staates lahm zu legen. Der Minister des Neuzern müsse die Interessen beider Reichshälfte, die nicht in unlösbarem Widerpruch stehen, einander näher bringen und die Entwicklung beider Staaten sichern. Redner bezeichnet den Dreibund, vor allem die Allianz mit Deutschland, als Rückgrat unserer Politik und verwahrt die clerical Partei gegen den Vorwurf, gegen den Anschluss an Deutschland zu sein, und constatiert, dass gerade seine Partei diese Politik loyal und ehrlich unterstützt. Redner hofft, dass die czechische Politik, die er als verfehlt erachtet, anderer Auffassung Platz machen werde und warnt vor Verquälzung der äußeren Politik mit der inneren Politik, die nicht in den Parteistreit eingezogen werden darf. (Lebhafte Zustimmung.)

Del. P a c a l erklärt, die Neuerungen seien schroff, aber nicht unanständig und protestiert daher entschieden gegen die Behandlung der Delegierten seitens des Grafen Goluchowski.

Referent Marquis Baquohem constatiert, dass der Ausschuss beschlossen habe, dem Minister das ungetheilte Vertrauen auszusprechen und verlangt, dass der Dispositionsfond separate Abstimmung. Hierauf wurde das gesamme Budget mit den Nachtragsbedarfen angenommen nebst einer Resolution des Del. Demel, welcher die Errichtung eines effectiven Consulates in Melbourne verlangt. Hierauf beginnt die Delegation die Verhandlung des Heeresordinariums.

Politische Übersicht.

Am 27. d. M. hat in Wien eine Conference der Odmänner der deutschen Oppositionsparteien zur Berathung der Vorschläge über die Verständigung mit den Czechen stattgefunden. Die Conferenz-Theilnehmer bestanden darauf, dass die Sprachenfrage im gesetzlichen Wege geregelt werde und erklärten sich bereit, jede Action der Rechten zur Bekämpfung der Obstruction, durch welche die Gesetzgebung nicht verletzt würde, zu unterstützen.

Ein Bericht aus Rom über die Gestaltung des Wahllampfes in Italien stellt die Begründung auf, dass die äußerste Linke große Mühe haben würden, auch nur ihre bisherigen Mandate zu behaupten. Die Stellung mancher bekannter Candidaten der oppositionstreuen Opposition erscheine als bedroht. Der Gericht, dass der Minister des Neuzern, Bisson, durch eine Rede über die eingreifenden Wahlreden von Ministern, die dem Senat angehören, in Italien nicht üblich sind, steht bei dem Präsidenten in Appell an das Volk die auswärtige Politik gar nicht in Frage. Allerdings würde aber der Ministerpräsident General Pellegrini, wenn er eine Wahlrede hielte, sich auch über die auswärtige Politik ausspielen, um festzustellen, dass Italien auf der eingeflaggten Richtung, die allgemeine Billigung findet, befindet.

Leon Bourgeois hieß bei einem Banchet ein Patriot zu sein, öffentlich immer vom «Bauernlande» zu sprechen. Dem Nationalismus vom «Bauern» man eine nationale Partei entgegenstellen und die nationale Vertheidigung wieder aufzunehmen und auf-

Grenzen der Republik weiterzieht. Die Nationalisten aber thun nichts anderes als das Ausland herausfordern und das Vaterland schwächen. Mongeot erklärte, Waldeck-Rousseau werde sich niemals ändern und die Republik bis ans Ende verteidigen.

Tagesneuigkeiten.

(Eine historische Kette.) Anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers wurde in der Cabettenschule zu Marburg ein Kaiser Franz Josef-Denkmal enthüllt. Erst vor kurzem gelang es, nun auch an die Ausführung der Umfassung zu schreiten, und zwar wurde seitens der Marine-Section des Reichs-Kriegsministeriums zu diesem Zwecke jene Kette überlassen, welche während der Seeschlacht von Lissa auf dem Flaggenschiff des Viceadmirals Wilhelm von Tegetthoff als Ankerkette diente. Dieselbe ist aus Schweißeisen erzeugt, 225 m lang, und es haben die Rundstäbe der Kettenglieder circa 6 cm Durchmesser. Mit Rücksicht auf die unverhältnismäßig massive Kette mussten auch die Steinpfeiler stärker gehalten werden. An der vorderen Kette wurde am Mittelgliede eine stylvolle Tafel angebracht, welche in erhabener Metallschrift folgenden erläuternden Text enthält: «Diese Kette diente auf dem Flaggenschiff des ruhmreichen Sohnes der Stadt Marburg, des Viceadmirals Wilhelm v. Tegetthoff, während der Seeschlacht bei Lissa am 20. Juli 1866 als Ankerkette.»

(Reicher Kindersegen.) Dieser Tage wurde dem Lehrer Küng in Röthis (Vorarlberg) das zwanzigste Kind geboren. Von diesen Kindern sind siebzehn am Leben, zwölf Knaben und fünf Mädchen. — Ein verdener Bürger, Vater von achtzehn lebenden Kindern, hat dieser Tage die Geburt seines hundertsten Enkels gemeldet.

(Mädchen als Cow-boys.) In den Bergen von Mendocino County in Kalifornien leben, wie «The Wide World Magazine» erzählt, zwei deutsche Mädchen im Alter von 18 und 19 Jahren, die wohl die eigenartigste Beschäftigung haben, die man sich für junge Mädchen nur denken kann. Sie sind Hirten, die blaue Reithosen und Stiefel und einen Revolver im Gürtel tragen und auf schnellen Pferden ihres Amtes, der Aufsicht über Riesenherden, walten. Die beiden Damen sind Tochter eines deutschen Landwirtes Namens Jakob Lahm. Dieser ist vor einigen Monaten gestorben, und seine Tochter Gustel und Louise übernahmen nun neben der finanziellen Leitung auch die Arbeiten bei den Kindern, Pferden und Schafen. Vom Leben der Hauptstadt wissen sie nichts, und ihre Bildung haben sie in dem weit entfernten Schulhaus erhalten. Da sie außer 5000 Schafen auch noch Pferde und Kinder zu beaufsichtigen haben, blieb ihnen nur in gewissen Zeiten des Jahres Muße, Frauenkleidung anzulegen und die Schule zu besuchen. Waren die Stunden aber vorbei, so zogen sie wieder die Beinkleider an, in denen sie sich so wohl fühlten, sprangen in den Sattel und ritten über die Berge, um die Schafe vor Anbruch der Nacht in die Hürden zu bringen. Sie schießen, stellen Fallen, gebrauchen den Lasso, scheren die Schafe und spüren das Wild auf. Ebenso pflügen, eggen, säen und ernten sie. Sie zeichnen die jungen Thiere, verlaufen die Wolle und kochen für die Männer, die sie während der Schaffschur anstellen. Sie sind dabei immer heiter. Das Gebiet, das ihnen gehört, ist stellenweise sehr felsig und gefährlich. Zwischen den Bergketten sind Hohle wege und oben Plateaux, auf denen das Vieh grast, und es kommt oft vor, dass sich Thiere versteigen. Dann suchen die Mädchen bei Tag und Nacht, bei Wind und Regen, und bringen den verirrten Bierschlürfer wieder zurück. Es kommt auch vor, dass hungrige Raubthiere ein Hamm oder einen Hammel stehlen. Ist es ein Bär, was sich aus den Spuren ergibt, so jagen sie Tag und Nacht, bis sie ihn erlegt haben. In ihrem Heim findet man deshalb auch Jagdtrophäen, die sie von ihrer ersten Kindheit an erbeutet haben. Um meistens fürchten sie den Prairiewolf, dem sie Fallen legen. Ihr Muth wird öfter auch auf eine harte Probe gestellt, wenn gefährliche Walbrände ihr Gebiet bedrohen. Dann greifen sie zu verdieselten Mitteln, um ihr Eigenthum zu retten. Tage und Nächte arbeiten sie ohne Unterbrechung, um die Gefahr abzuwenden. Gustel und Louise Lahm erfreuen sich in dem ganzen Bezirk wegen ihrer Rechtschaffenheit und ihres Fleisches einer hohen Achtung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Verbreitung der Reblaus.

Aus dem im Auftrage des l. l. Ackerbauministeriums veröffentlichten Berichte über die Verbreitung der Reblaus in Österreich in den letztgelaufenen zwei Jahren ist der Wunsch dieses Ministeriums zu entnehmen, dass durch diese Veröffentlichung der weinbautreibenden Bevölkerung nicht nur trockene Bahlen zur Kenntnis gebracht werden, sondern dass ihr durch diesen Bericht ein möglichst klares Bild über die Erfahrungen hinsichtlich der Bekämpfung der Reblaus und der Entwicklung des neuen Weinbaues auf Grundlage der amerikanischen Rebe geboten werde. Daher wurden die in den einzelnen Ländern wirkenden

staatlichen Organe veranlasst, ihre Erfahrungen im Berichte darzulegen. — Der Bericht des technischen Leiters für die verseuchten Gebiete in Krain Bohuslaw Skalicky, umfasst darin nahezu zwölf Druckseiten. Das Ackerbauministerium hofft, dass sich diese Veröffentlichung als zweckmäßig und für weitere Kreise anregend erweisen wird, sowie dass sich solche Berichte in Zukunft noch vollständiger gestalten werden, wenn sich an demselben, wie angestrebt wird, alle in Betracht kommenden Factoren beteiligen werden.

Die Bekämpfung der Reblaus und die zur Wiederherstellung der von derselben zerstörten Weingärten entfaltete Thätigkeit lassen sich nicht von den Maßregeln trennen, die sonst zur Erhaltung des Weinbaues und namentlich zur Bekämpfung der zahlreichen übrigen Schädlinge derselben getroffen werden müssen, da diese einen außerordentlich großen Einfluss auf das Gelingen der Wiederherstellung des Weinbaues in den verseuchten Gebieten ausüben.

Es wurden daher auch in diesem Sinne Verhandlungen eingeleitet, um in allen Weinbauländern die bisher bestandenen Landescommissionen in Reblausangelegenheiten in Landesweinbaucommissionen umzuwandeln, ebenso wie die in den einzelnen Ländern bestellten technischen Leiter der staatlichen Reblausbekämpfungsarbeiten angewiesen wurden, ihre Thätigkeit, namentlich soweit dieselben berufen sind, als Lehrer und Rathgeber der Bevölkerung zu wirken, auch auf die übrigen aktuellen Fragen im Weinbau auszudehnen. Dementsprechend sollen daher auch die jährlichen Reblausberichte allmählich zu Berichten über die Fortentwicklung des Weinbaues in Österreich überhaupt ausgestaltet werden.

Aus dem Inhalte des in Rede stehenden Berichtes werden die österreichischen Weinbauer die beruhigende Überzeugung gewinnen, dass vom Staate und einzelnen Ländern namentlich zur Gewinnung des zur Wiederherstellung der vernichteten Weinschlüpfungen nötigen Nebenmaterials das Möglichste geschehen ist, um die österreichischen Weinländer in dieser Beziehung auf eigene Füße zu stellen und vom Auslande unabhängig zu machen. Infolgedessen wurde es der Regierung auch ermöglicht, den Beschlüssen des Landwirtschaftsrates in der Blaurot-Frage zu entsprechen, nach welchen die Einfuhr von Neben nach Österreich aus dem Auslande, um die Einschleppung der mit Recht gefürchteten Blaurot-Krankheit zu verhindern, wesentlich beschränkt werden soll.

Dem mehrgedachten Berichte ist auch eine interessante Übersichtskarte der Weinbaugebiete Österreichs und der denselben von der Reblaus verseuchten und der seuchenverdächtigen Flächen nach dem Stande Ende 1899 angegeschlossen.

— (Militärisches.) Die heurige taktische Studienreise des II. Jahrganges der l. und l. Kriegsschule wird in zehn Abtheilungen, bestehend aus je einem Stabsoffizier, circa zehn Oberoffizieren und dreizehn Mann, in verschiedenen österreichisch-ungarischen Ländern zur Durchführung gelangen. Für Krain sind an nachfolgenden Tagen und Orten Nachstationen bestimmt, und zwar: Für die 1. Abtheilung am 29. Juni in Präwald, am 30. Juni in Wippach, am 1. Juli in Idria, am 2. Juli in Pölland ob Bischofslack, am 3. Juli in Bischofslack; für die 3. Abtheilung am 3. Juli in Zoll, am 4. Juli in Unterloitsch; für die 7. Abtheilung am 30. Juni in Präwald, am 24. Juli in Laibach (Aufenthalt derselbst bis inclusive 2. August); für die 9. Abtheilung am 4. Juli in St. Veit bei Wippach, am 5. Juli in Präwald, am 6. Juli in Niedsberg, am 7. Juli in Unterloitsch; für die 10. Abtheilung am 29. und 30. Juni in Krainburg, am 1. und 2. Juli in Radmannsdorf, am 3. Juli in Lengenfeld, am 4. Juli in Weissenfels.

— (Export nach Marokko.) Das l. l. Handelsministerium teilt der hiesigen Handels- und Gewerbezammer mit, dass die russische Regierung den Hafen von Tanger durch Schiffe der russisch-finnländischen Gesellschaft von Cadiz aus anlaufen zu lassen beabsichtigt, und zwar werden Bauholz, Thee und Zucker als diejenigen Artikel bezeichnet, in welchen Russland mit anderen Ländern in Marokko zu konkurrieren in der Lage wäre. Bei dem Umstande, als gerade in Zucker und Holz die österreichischen Exporteure Erfolge erzielen könnten, erscheint die Möglichkeit eines nicht unvortheilhaften Absatzes ihrer Erzeugnisse — und insbesondere der erwähnten Producte — unter besonderem Hinweis auf die nunmehr durch das monatlich einmal erfolgende Umlaufen Tangers durch den österr. Lloyd bestehenden günstigen Communicationsverhältnisse mit Marokko gegeben. Hierbei wäre noch insbesondere hervorzuheben, dass das l. und l. Generalconsulat in Tanger in weitgehendstem Maße einzelnen Interessenten nähere Auskünfte über die Exportchancen nach Marokko zu ertheilen bereit ist.

— (Localbahn Triest-Parenzo.) Die Bauarbeiten der Theilstrecke Triest-Buje der Localbahn Triest-Parenzo wurden vom l. l. Eisenbahnaministerium rücksichtlich der Bauhöhe 1 bis inclusive 5 der Bau-Unternehmung Buttora-Biffi in Triest und rücksichtlich der Bauhöhe 6 und 7 dem Bau-Unternehmer Philipp Supančič in Laibach übertragen.

— (Schutz der Parkanlagen.) Nachdem es in letzter Zeit öfters vorkam, dass die Blumen in den öffentlichen Parkanlagen abgerissen oder gar ausgegraben wurden, wird das Publicum ersucht, die Anlagen selber unter Schutz zu nehmen und dem Stadtmagistrat einen jeden Schädiger befußt Abstrafung anzuzeigen.

— (Fahroordnung der l. l. Staatsbahnen.) Mit 1. Juni tritt ein neuer Fahrplan der l. l. Staatsbahnen in Kraft. Derselbe wird im allgemeinen keine Veränderung erfahren, nur an Sonn- und Feiertagen werden auf der Strecke Laibach-Pödnart und retour zwei neue Büge verkehren. Abfahrt von Laibach (Südbahnhof) 5 Uhr 41 Minuten nachmittags, Ankunft in Pödnart-Kropp 6 Uhr 45 Minuten abends; Abfahrt von Pödnart-Kropp 7 Uhr 10 Minuten abends, Ankunft in Laibach (Südbahnhof) 8 Uhr 20 Minuten abends.

— (Einweihung der Wasserleitung in Villachgraz.) Am 27. d. M. nachmittags fand in Villachgraz unter regster Beihilfe der Inhaben sowie der Bevölkerung der umliegenden Gemeinden und Ortschaften die feierliche Einweihung der seit Jahresfrist bestehenden Wasserleitung statt. Nach 2 Uhr trafen, begrüßt durch Pöllerschüsse von den Bergen, die ersten Festgäste ein, und kurz darauf erfolgte unter den Klängen der Ortskapelle der Einmarsch der zahlreich erschienenen Feuerwehren der Umgebung. Besonders stark vertreten waren die Vereine von Waitsch, Dobrova und Horjul, ferner waren Vertreter von St. Veit, Oberlaibach, Mannsburg, Schwarzenberg, St. Jobst u. c. erschienen. Bewillkt und geleitet vom Ortsbürgermeister Herrn Rihar, setzte sich der Zug gegen die Kirche in Bewegung, woselbst bei dem neben der Pfarrkirche stehenden feierlich bekränzten Brunnen der feierliche Act der Einweihung vom Herrn Pfarrer Laznik vorgenommen wurde. Herr Kaplan Hribar hielt hierauf eine feurige Ansprache, in welcher er den Zweck der Feier darlegte und die große Wohlthat hervorhob, welche den Inhaben durch diese Wasserleitung erwiesen wurde. Mit einer herzlichen Dankesagung an alle Förderer dieser Anlage und einem «Bivio» auf Seine Majestät den Kaiser, welches begeisterten Wiederhall fand, schloss die würdige Feier. Hierauf traten alle Beihilfeten den Weg zum Feuerwehr-Depot an, wo unter Musikklangen und heiteren Zwischenreden eine reichausgestattete Tombola gezogen wurde. Nach deren Beendigung erfolgte eine Übung der derzeit 36 Mann starken Ortsfeuerwehr mit den Hydranten. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich der große Vortheil, welchen gute Wasserleitungen immer gewähren. In mächtigen Strahlen ergoss sich das Wasser auf die umliegenden Strohdächer, bestimmt, jedweden Brand schon im Keime zu ersticken und so den Ort vor namenlosem Elend zu bewahren. Die Übung mit den Hydranten erregte den ungeteilten Beifall der erschienenen Vereine und aller Zuschauer. In gleicher Weise funktionierten auch alle Brunnen und sonstigen Armaturen tabellos. — Es möge erwähnt werden, dass die Leitung von der Gemeinde mit Hilfe des Staates und Landes mit einem Kostenaufwande von rund 10.000 fl. erbaut wurde. Die Ausführung wurde der seit Jahren in Krain bestbekannten und bewährten Firma Ingenieur C. Wagenführ übertragen, welche auch alle Arbeiten tabellos durchführte. Den Bau beaufsichtigte Herr Landesingenieur J. Sbrizaj, während die Durchführung von dem Vertreter der Firma für Krain, Herrn Ingenieur K. Lachnik, in gewissenhaftester Weise bewirkt wurde. Die starke, in solibester Weise gefasste Quelle leitet das Wasser in reicher Menge in ein Gegenreservoir nach Villachgraz; der gesamte Rohrstrang umfasst eine Länge von 1543 m. Derselbe speist sieben öffentliche Brunnen und zwanzig Hausleitungen reichlich mit Wasser. Zur raschen Bewältigung von Bränden dienen zehn Straßenhydranten. Namentlich die fremden Feuerwehren, welche noch nicht so glücklich sind, in ihren Gemeinden über derartige Hydranten zu verfügen, bewunderten die mächtige Wirkung derselben. — In den Abendstunden rüsteten sich die auswärtigen Vereine und Gäste zur Heimkehr, während die heimische Bevölkerung im Feuerwehrheime dann noch lange fröhlichem Tanz huldigte.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Krain wurden Johann Golmajer, Grundbesitzer in Krain, zum Gemeindevorsteher; Jakob Rožič, Grundbesitzer in Hudo, und Johann Zupan, Grundbesitzer in Vola, zu Gemeinderäten gewählt.

— (Acte der Rechit.) Unter dieser Spitzmarke kam uns am 6. April d. J. aus Radmannsdorf eine Notiz des Inhaltes zu, dass ein auf dem Grund und Boden des Jakob Peternel stehender Bildstock mit einem Christusbild nachts abgesägt und weggeschafft und später bei einer Bauholzhütte des Jakob Peternel, der sich über die That der Gendarmerie gegenüber in gotteslästerlicher Weise äußerte, aufgefunden worden war. — Herr Gasthofbesitzer Jakob Peternel ersucht uns nun, demgegenüber zu constatieren, er habe durch seine Arbeiter am 18. März vormittags ein schon versallenes Martertafel, das sein Eigentum war, beseitigen lassen; auch habe er sich, wie dies durch Zeugen beim l. l. Bezirksgerichte in Radmannsdorf erwiesen wurde, der Gendarmerie gegenüber nicht in gotteslästerlicher Weise geäußert.

— (Zum Schulhausbau in Mulsau.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat über ein neuerliches Gesuch der Ortsgemeinden Mulsau, Obergurk, Dob und Oberdorf um zeitweilige Sistierung der Einhebung von Zwangsumlagen für den Schulhausbau in Mulsau eröffnet, dass im Hinblick auf den in Mulsau und Umgebung herrschenden Notstand gegen einen zweijährigen Aufschub der Einhebung der gedachten Zwangsumlagen ein Anstand nicht obvalte, es jedoch bei der seinerzeitigen Errichtung dieser Schule zu verbleiben habe. —ik.

— («Slovenska Matica.») Am 6. Juni um 5 Uhr nachmittags findet in der Vereinskanzlei eine Ausschusssitzung der «Slovenska Matica» statt. Auf der Tagesordnung befinden sich unter anderem Berichte über die Rechnungen für das Jahr 1899 und über das Vereinshaus, ferner über die Vorbereitungen zur Generalversammlung.

— (Hagelwetter.) Im Nachhange zum Berichte über das am 25. d. M. die Ortsgemeinde Mulsau getroffene Hagelwetter wird uns mitgetheilt, dass der Hagelschlag auch über die Ortsgemeinden Obergurk, Dob, Rodokendorf, Oberdorf und Großpece niederging, wodurch in den erwähnten Gemeinden ein bis zwei Drittel der heuer zu erwartenden Erzeugung vernichtet wurden. Der hiedurch verursachte Schade wurde bisher noch nicht konstatiert, doch dürfte er nicht unerheblich sein. —ik.

— (Aus der Polizeiaufsicht entwischen.) Laut einer Mittheilung des k. k. Bezirksgerichtes in Bischofslack ist der zufolge Erkenntnisses der k. k. Bezirks-hauptmannschaft Krainburg auf die Dauer von zwei Jahren unter Polizeiaufsicht gestellte Jakob Bidmar vulgo «Cunarjev» aus Altslack vor kurzem aus der Polizeiaufsicht entwichen. Die Ausforschung des Ge-nannten, welcher fremdem Eigenthum sehr gefährlich ist, wurde eingeleitet. —ik.

— (Zwei Radfahrer) stießen gestern nachmittags an der Ecke der Schulallee und der Kopitargasse zusammen und stürzten, die Fahrräder wurden verbogen, und der eine Radfahrer erlitt auch am Kopfe und an der Stirne nicht unbedeutende Verletzungen.

— (Ein Messerheld.) Alois Mitzelj, Fialer-Knecht, Römerstraße Nr. 11, und Johann Gril, Fialer-Knecht, Maria Theresien-Straße Nr. 5, gerieten gestern nachmittags am Congressplatz in einen Streit, der bald in eine Rauferei ausartete und damit endete, dass Mitzelj dem Gril in den linken Schenkel einen Messerstich versetzte und ihn schwer beschädigte. Mitzelj wurde verhaftet.

— (Schwere Verletzung durch einen Sensen.) Der beim Grundbesitzer Alois Stermole in Pösendorf, Gerichtsbezirk Sittich, als Knecht bedientete Franz Dremelj von ebendort war am 25. d. M. nachmittags auf dem Felde seines Dienstgebers mit Mähen beschäftigt. Gegen 4 Uhr kam die beim nämlichen Besitzer im Dienst stehende Magd Josefa Zupancic von Draga auf das erwähnte Feld, um das abgemähte Gras auszustreuen. Bei dieser Arbeit kam sie dem mähenden Dremelj zu nahe, wurde von demselben, als er eben einen Sensenschmitt ausführte, mit der Sense in den rechten Fuß bis zum Knochen geschnitten und hiedurch so schwer verletzt, dass sie mittelst eines Wagens in die Wohnung ihres Dienstgebers überführt werden musste. — Obwohl eine absichtliche Beschädigung der Magd von Seite des Dremelj erwiesenermaßen nicht vorliegt, soll doch Dremelj beim Mähen sehr fahrlässig gehandelt haben. Er wird sich daher vor Gericht verantworten müssen. —ik.

— (Die Sonnenfinsternis.) Aus Madrid wird berichtet: Auf den Plätzen und in den Straßen hatte sich vorgestern eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, um die Sonnenfinsternis zu beobachten. Auch in Plasencia und Argamasilla wurde das Phänomen gut beobachtet und verlief, wie es die Astronomen vorausgesagt hatten. Eine große Menschenmenge applaudierte bei dem Eintritte der vollständigen Sonnenfinsternis und beim Erscheinen der Corona. — Aus Algier wird gemeldet: Die Sonnenfinsternis war hier eine vollständige. Zahlreiche ausländische Missionen bewunderten das Phänomen, welches 65 Secunden dauerte. Die Finsternis war keine vollständige, es herrschte nur Dämmerung. Die Corona war nicht intensiv. Die Strahlen waren kurz und farblos.

— (Erdbeben.) Das am 24. d. M. in mehreren Orten von Untersteiermark und Krain beobachtete Erdbeben wurde um 4 Uhr 25 Min. früh auch in Rann und Wisell wahrgenommen. Es dauerte etwa drei Secunden und war von einem unterirdischen Geräusch begleitet.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 27. Mai 1900.

Erlöschen:

der Milzbrand im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde St. Michael-Stopic (1 H.);
der Notlauf bei Schweine im Bezirk Rudolfswert in der Gemeinde Döbernitz (1 H.); im Bezirk Gurlsdorf in der Gemeinde Ratschach (1 H.).

Der politische Bezirk Gottschee ist für den Vorstenviehverkehr wieder geöffnet, mit Ausnahme der von der Bezirks-hauptmannschaft noch gesperrten Höfe, beziehungsweise Ortschaften.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus Oberammergau), 24. d. M., wird geschrieben: Die heutige erste Aufführung der Passions-spiele hatte das gleiche Schicksal wie die Generalprobe: kaltes Wetter, die Berge im Nebel. Der Besuch war geringer als bei der Hauptprobe, nur etwa 3000 Personen waren anwesend, hauptsächlich Engländer und Amerikaner. Für das nächste Spiel sind zahlreiche Franzosen angemeldet worden.

— (Edmond Rostand) ist einer der dramatischen Autoren der Gegenwart, die am meisten Geld verdienen. Sein «Aiglon» erzielt im Sarah Bernhardt-Theater jeden Tag eine Casseneinnahme von durchschnittlich 11.000 Francs, das macht 1300 Francs Tantième; sein «Cyrano de Bergerac», der jetzt in Paris den Weltausstellung-Besuchern vorgeführt wird, bringt etwa 10.000 Francs täglich, also etwa 1200 Francs Tantième; beide zusammen ergeben dem glücklichen Autor Tag für Tag 2500 Francs allein für Paris.

— («Jugend.») Die dieswöchentliche Nummer (23) der Münchner illustrierten Wochenschrift «Jugend» bringt ein Vollbild von Walther Georgi «letzte Fahrt», ein Bild «Spielhahnsalz» von E. L. Iwasz u. a. m.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Die Gemeinderathswahlen in Wien.

Wien, 29. Mai. Bei der heute stattgefundenen Stichwahl im Bezirk Neubau wurde der Christlich-Sociale Karl Ahorner mit 517 Stimmen zum Gemeinderath gewählt. Auf den Gegencandidaten Doctor Vogler entfielen 462 Stimmen.

Die Wahlen in Belgien.

Brüssel, 29. Mai. Nach dem amtlichen Ergebnis der Wahlen in die Deputiertenkammer wurden 85 Katholiken, 33 christliche Demokraten, Liberale und Radicale und 33 Socialisten gewählt. Unter den Wiedergewählten befindet sich der frühere Kammerpräsident Bernaert, der frühere Minister Voest, sowie die Socialisten Deffinisseand und Demblon, der Führer der christlichen Demokraten Abbé Daens wurde nicht wiedergewählt. Das Ergebnis der Senatswahlen ist noch nicht vollständig bekannt.

Der Krieg in Südafrika.

London, 29. Mai. «Daily News» meldet aus Lourenço-Marquez vom Gestrigen: General Botha ist in Pretoria eingetroffen, um mit dem Präsidenten Krüger über die Friedensbedingungen zu berathen. — Die «Times» meldet aus Lourenço-Marquez vom Gestrigen: General Botha hatte vor einigen Tagen mit der Regierung in Pretoria eine Besprechung und rieth nachdrücklich zur Capitulation. Präsident Stejn ist gleichfalls für den Frieden, nur Krüger ist für die Fortsetzung des Krieges. In Pretoria ist jedoch das Gefühl vorherrschend, dass die Friedenspartei jeden Augenblick die Oberhand gewinnen könne.

London, 29. Mai. Reuters Bureau meldet aus Capstadt vom Gestrigen: Gerüchtweise verlautet, dass General French die Verbindungen der Buren zwischen Heidelberg und Bocksburg wenige Meilen von Johannesburg entfernt abgeschnitten habe. Dasselbe Bureau meldet aus Pretoria vom Heutigen: Die Engländer besetzten heute morgens Beersut. Eine starke Streitmacht marschiert in der Richtung nach Lichtenburg.

Pretoria, 29. Mai. (Reuter-Meldung.) Auf Anordnung des Präsidenten Krüger wurden der gestrige, heutige und morgige Tag als Tage der Einfahrt, der Buße und des Gebetes um Befreiung von der Unterjochung und um Erhaltung der Unabhängigkeit begangen. Es wurde nachstehendes Kriegsbulletin veröffentlicht: Die britischen Truppen überschritten Samstag den Vaalfluss. General Lemmer hatte ein heftiges Gefecht am Klip-River, in welchem fünf Burghers schwer verwundet und zwei gefangen genommen wurden. Die Burghers sollen numerisch schwächer sein. Auf englischer Seite befanden sich etwa 5000 Mann. Gestern fand bei Vanwyksrust, 15 Meilen südlich von Johannesburg, ein Gefecht mit einer starken britischen Streitmacht, welche von Klip-River aus durchgebrochen war, statt.

London, 29. Mai. «Reuters Office» meldet aus Capstadt vom 28. d. M.: Die Annexion des Oranje-Friistaates wurde heute formell ausgesprochen.

London, 30. Mai. Roberts telegraphiert, er sei in Germiston, einem Vororte von Johannesburg, eingetroffen.

Die Vorgänge in Ostasien.

Tien-Tsin, 28. Mai. (Reuter-Meldung.) Es verlautet, dass mehreren Belgern, welche mit ihren Familien in Chang-sin-tien, zehn Kilometer von Fengtai, ansässig sind, die Flucht abgeschnitten wurde und dass sie sich auf den in der Nähe des Ortes gelegenen Bergen gegen die Boxer vertheidigen, welche jetzt die Stadt Fengtai niederbrennen. Man hofft für das Leben der Belgier ernste Bedrohungen. In Peking sind mehrere Missionäre vom Berlehr abgeschnitten.

Tien-Tsin, 29. Mai. (Reuter-Meldung.) 200 chinesische Soldaten stellten die Eisenbahnverbindung zwischen Pin-Tsin und Peking wieder her. Von den beim Baue der Eisenbahnlinie Peking-Hankou beschäftigten belgischen Ingenieuren fehlt jede Nachricht. Im übrigen herrscht gegenwärtig eine größere Ruhe. 30 japanische Marinesoldaten vom Kanonenboot «Atagokan» trafen heute in Tien-Tsin ein.

Peking, 28. Mai. (Reuter-Meldung.) Die Maschinbauwerkstätte der Bahnstation Fengtai wurde von den Boxers niedergebrannt, wobei mehrere Personen ums Leben kamen.

Peking, 29. Mai. Das diplomatische Corps hielt eine Conferenz ab, um über die äußerst unruhige Lage zu berathen.

Wien, 29. Mai. Die gestrige Delegationsrede des Ministers des Neuherrn Grafen Goluchowski bezeichnend, bezeichnen die Blätter als Höhepunkt derseinen den an die Parteien gerichteten Appell zu Frieden und Versöhnlichkeit, um die großen Aufgaben, wie: Ausarbeitung der Zolltarife, Herstellung des Ausgleiches zwischen Österreich und Ungarn und Abschließung der Handelsverträge, bewältigen zu können. In Besprechung der Abwehr Goluchowskis gegen die Angriffe der Tschechen betonen die Blätter, der Minister müsste oft Gesagtes wiederholen, dass in einem so wichtigen Volke, wie die Tschechen, falsche Begriffe und eine falsche Auffassung sich festsetzen, und er that dies mit aller Gründlichkeit. Das «Fremdenblatt» hofft, der Appell werde nicht wirkungslos bleiben. Das gesammte Volk werde durch die ewigen inneren Kämpfe in Mitleidenschaft gezogen. Der Minister griff nicht in die inneren Fragen ein, aber diejenigen, welche die inneren Fragen immer trostloser verwickeln, übergreifen sein Ressort, dessen richtige Führung im Interesse aller Nationalitäten und Parteien liegt.

Wien, 29. Mai. Das «Armeeverordnungsblatt» veröffentlicht die Ernennung des Generalleutnants und Hauscommandanten der ersten Arcieren-Leibgarde FML Peter Edlen von Thier zum Garde-Oberlieutenant, mit Belassung in den Funktionen als Hauscommandant. — Ferner die Uebernahme des FML Karl Edlen von Poforny auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand, unter Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens; weiters die Verleihung des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens an den österreichischen Grafen Stürgkh.

Paris, 29. Mai. In dem heute im Elysée abgehaltenen Ministerrath, an welchem Kriegsminister Gallifet, der noch immer unwohl ist, nicht teilnahm, erklärte der Minister des Neuherrn Delcassé, dass der Abschluss der Verhandlungen mit Brasilien inbetrifft des Zolltarifes unmittelbar bevorsteht sowie dass Frankreich der Herabsetzung der Zollzölle um ungefähr zwanzig Francs zustimmt.

Paris, 29. Mai. In parlamentarischen Kreisen erhält sich beharrlich das Gerücht, dass der Rücktritt des Kriegsministers General Gallifet unmittelbar bevorstehe. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau bestätigt, das Kriegsministerium in möglichst kurzer Frist wieder zu besetzen. Die Demission des Kriegsministers würde gleichzeitig mit der Ernennung seines Nachfolgers amtlich verlautbart werden.

Paris, 29. Mai. (Senat.) Guerin unterbreitet den Bericht über die Regierungsvorlage, betreffend die Amnestie in allen mit der Affaire Dreyfus zusammenhängenden Angelegenheiten und beantragt die Annahme der Vorlage. Diese gelangt am Freitag im Einvernehmen mit der Regierung zur Verhandlung.

Belgrad, 29. Mai. Der Cassationshof wies das Appellationsgericht an, in der Angelegenheit Tausanovic ein neues Urtheil zu fällen. Der Cassationshof geht von der Ansicht aus, dass das den Angeklagten imputierte Delict das Verbrechen des Betruges als «Beogradska Zadruga». Wer diese Actien gefälscht habe, sei in diesem Falle weniger von Bedeutung, als der Umstand, dass der Angeklagte, als Director des erwähnten Institutes, die Geldinstitute, bei welchen er die gefälschten Actien verpfändete, wissentlich irrführten und zu schädigen beabsichtigte.

Tiflis, 29. Mai. Der Schah von Persien ist gestern hier eingetroffen und wurde feierlich begrüßt. Die Stadt war beflaggt; abends wurde eine Illumination veranstaltet.

